

Eberhard Rinke

von Josef Bertels



Dechant Schulte überreicht den päpstlichen Orden BENEMERENTI (23. Januar 1958)

Sechs Jahrzehnte lang glitten die Hände von Eberhard Rinke über die Manuale und seine Füße über die Pedale der Orgel in der Heggener Pfarrkirche, um sie zum Lobe des Allerhöchsten und zur Freude der Menschen erklingen zu lassen. Doch die Orgel hat er mit seinen Augen nie gesehen. Mit 12 Jahren erblindete der junge Heggener, kam dann für 5 Jahre in die Blindenschule nach Paderborn, wo er sein Orgelexamen ablegte. 60 Jahre spielte er dann in Heggen das kirchliche Instrument und begleitete gewissermaßen zwei Generationen kirchenmusikalisch bei allen kirchlichen Festen.

Eine besonders erhebende Feier war sein 60jähriges Jubiläum am Ostermontag 1958, das in der Kirche und im Jugendheim stattfand. Vertreter des geistlichen und öffentlichen Lebens würdigten in anerkennenden Worten das Leben und Wirken des Jubilars. Musik- und Gesangverein umrahmten diese Feier musikalisch. Der Papst verlieh dem 76-jährigen den Orden „Benemerenti“ (für hohe Verdienste in der Kirche). Dr. Ferdinand Graf von Spee gratulierte im Namen der Kirchengemeinde und sagte u.a.: „Wir wissen um das tiefe Leid, das Ihnen widerfahren ist, wir wissen aber auch, daß Ihnen der Herrgott ein Talent gab, an dem wir alle Anteil hatten“. Die Ortsvereine gratulierten mit einem „Phonokoffer“ sowie mehreren Schallplatten mit musikalischen „Kostbarkeiten“. Am 4. August 1961 erhielt er außerdem das Bundesverdienstkreuz.

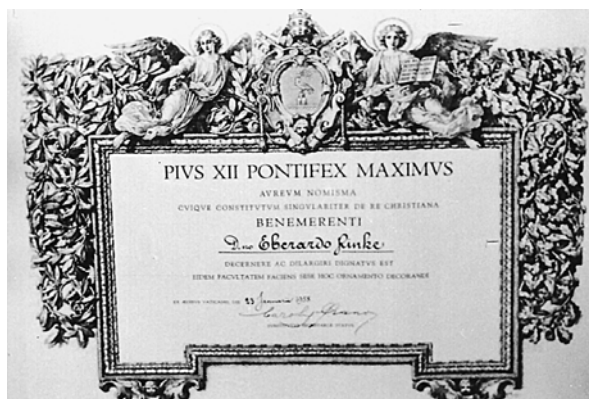
Eberhard Rinke, geb. am 10.06.1882 als Sohn der Eheleute Eberhard Rinke und Elisabeth Erlhoff wohnte und lebte im elterlichen Hause in der Familie

seines Bruders Josef gegenüber der Bahnhaltestelle in Heggen. Die Werktagsmessen fanden zu seiner Zeit

täglich statt, so daß er den Weg vom Bahnhof bis zur Kirche von ca. einem Kilometer Länge täglich bei Wind und Wetter - immer in Begleitung - zurücklegen mußte. Die Sonn- und kirchlichen Feiertage verbrachte er wegen der räumlichen Nähe zur Kirche im Hause seiner Schwester Elisabeth Wilmes geb. Rinke (Hannespeters). So begleitete er an Sonn- und Feiertagen oft drei Messen und eine Andacht auf der Orgel. Die Zwischenzeiten wurden dann schon wieder zu Proben auf dem Klavier für die nächste Feier genutzt.

Eberhard Rinke war ein begeisterter Radiohörer, weil er sich damit unabhängig von seiner Behinderung über die Ereignisse in der Welt informieren konnte. Das Radio diente ihm aber auch zur Unterhaltung. Als er am Ostermontag 1958 aus Anlaß seines Jubiläums selbst Mittelpunkt einer Sendung wurde, war das für ihn eine ganz besondere Freude. Obwohl er die Blindenschrift für Texte und Noten beherrschte, übte er das Orgelspiel in der Kirche völlig ohne Noten aus. Es bedurfte jedoch dabei immer einer Begleitperson, die ihn über die Vorgänge im Altarraum informierte.

Zu seiner Zeit, als der Verkehr auf den Straßen noch nicht so belebt war wie heute, ging er auch manchmal mit seinem weißen Stock alleine aus. Seine Angehörigen, die sich Sorgen machten, beruhigte er: „Dät riuhke iek, wo iek sinn“. (Das rieche ich, wo ich bin.) Er ertrug seine Blindheit mit vorbildlicher Kraft, war fröhlich und hatte Humor. Er verstarb am 25. Mai 1965 in Heggen und erhielt auf dem Friedhof einen Ehrenplatz in der Reihe neben der Friedhofskapelle, die für diejenigen Verstorbenen reserviert ist, die sich im kirchlichen Dienst verdient gemacht haben.



Die Urkunde zum päpstlichen Orden BENEMERENTI